



Einkommen der privaten Haushalte: Baden-Württemberg im EU-Vergleich

Nicole Gurka

Das Einkommen der privaten Haushalte ist ein zentraler Indikator für den materiellen Wohlstand der Bevölkerung eines Landes oder einer Region. Mit den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu den Einkommensgrößen können die absolute Höhe der Einkommen sowie Aspekte der Einkommensverteilung nicht nur für Baden-Württemberg und Deutschland, sondern auch im EU-Vergleich betrachtet werden. Dabei zeigen sich beim Vergleich Baden-Württembergs mit ausgewählten EU-Ländern sowie auch zwischen den EU-Ländern teilweise große Unterschiede. Während beispielsweise die Bedeutung der Arbeitnehmereinkommen an den gesamten Erwerbs- und Vermögenseinkommen, dem Primäreinkommen, im Südwesten im Jahr 2015 dem EU-28-Durchschnitt entsprach, waren die Vermögenseinkommen der baden-württembergischen Haushalte anteilmäßig so hoch wie in keinem der betrachteten EU-Länder. Auch bei den zu leistenden Abgaben in Form von Steuern und Sozialbeiträgen lag der Anteil am Primäreinkommen hierzulande gleichauf mit dem Durchschnitt der EU-28. Vergleichsweise gering fielen hingegen die von den privaten Haushalten empfangenen Sozialleistungen im Land aus. Einen Spitzenplatz nahm Baden-Württemberg beim Pro-Kopf-Einkommen ein.

Entscheidend für den monetären Wohlstand der privaten Haushalte sind ihre laufenden Einkommen. So können private Haushalte einerseits Erwerbs- und Vermögenseinkommen beziehen, erhalten aber auch Transferzahlungen, wie beispielsweise Renten, Arbeitslosengeld, Kindergeld oder Sozialhilfe, und müssen einen Teil ihres Einkommens in Form von Steuern und Sozialbeiträgen wieder abgeben. Daten zu den Einkommen der privaten Haushalte¹ liefern die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR). Dabei können aus den Einkommensgrößen der privaten Haushalte in den VGR zwar keine Informationen zur personellen Einkommensverteilung gewonnen werden. Dafür liegen die jährlich² veröffentlichten VGR-Daten als vergleichbare Zeitreihe bis 1991 zurück vor und das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 bzw. das System of National Accounts (SNA) 2008 der Vereinten Nationen bietet mit international abgestimmten Methoden und Konzepten die Grundlage für die internationale Vergleichbarkeit der VGR-Ergebnisse.

Auch auf regionaler Ebene umfasst das für die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) rechtsverbindliche ESVG-Lieferprogramm als Anforderung für den Sektor der privaten Haushalte die Verteilungskonten, das heißt es sind

Dipl.-Volkswirtin Nicole Gurka ist Referentin im Referat „Gesamtrechnungen (VGR, ETR, GGR, R-LGR)“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.



Verteilungskonten der privaten Haushalte*) in Baden-Württemberg 2015

Verwendung		Aufkommen	
in Mill. EUR			
Primäres Einkommensverteilungskonto			
		Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen	31 052
		Empfangenes Arbeitnehmerentgelt	229 251
Primäreinkommen	319 687	Vermögenseinkommen (Saldo)	59 384
Konto der sekundären Einkommensverteilung			
geleistete Einkommen- und Vermögensteuern	44 999	Primäreinkommen	319 687
Nettosozialbeiträge	88 190	empfangene monetäre Sozialleistungen	63 934
geleistete sonstige laufende Transfers	9 701	empfangene sonstige laufende Transfers	13 454
Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept)	254 185		
*) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.			
Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (Berechnungsstand November 2016).			

1 Im vorliegenden Beitrag stets einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

2 Auf nationaler Ebene teilweise auch vierteljährlich.

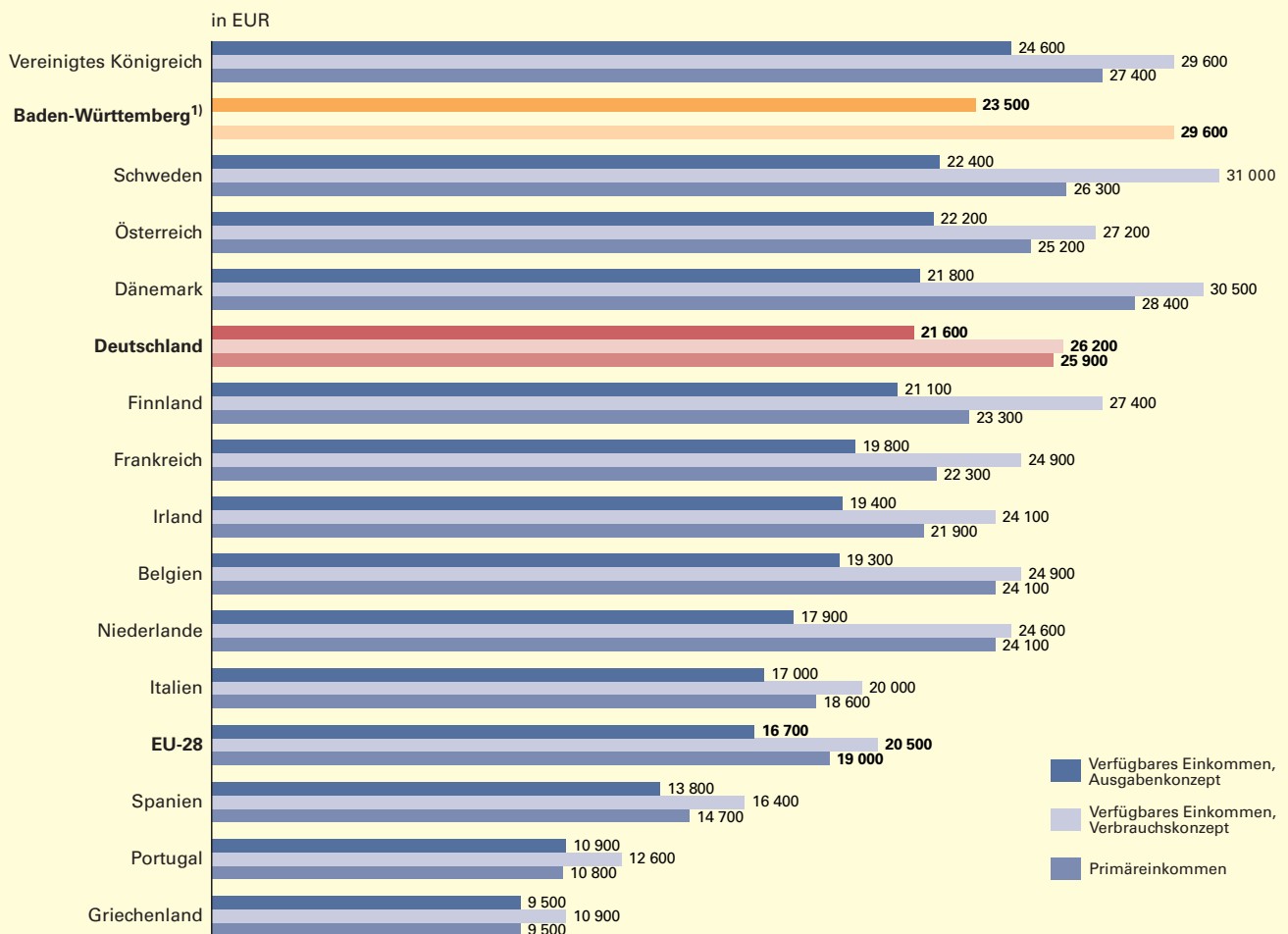
regionale Ergebnisse für das sogenannte primäre Einkommensverteilungskonto und das Konto der sekundären Einkommensverteilung an Eurostat, das Statistische Amt der EU, zu liefern (*Übersicht*). Damit stehen für Baden-Württemberg mit den EU-Ländern vergleichbare Ergebnisse zur Verfügung, die die Grundlage für die nachfolgende Betrachtung der einzelnen Einkommensgrößen für Baden-Württemberg und ausgewählte EU-Länder für das derzeit aktuell verfügbare Berichtsjahr 2015 bilden. Mit Vorliegen des ESVG bzw. des SNA und dem damit methodisch und konzeptionell einheitlichen Gerüst wird die internationale Vergleichbarkeit einerseits gefördert. Andererseits sind bei der Analyse der einzelnen Einkommensströme, insbesondere bezüglich der Umverteilung, stets auch die Unterschiede bei den Sozial- und Gesellschaftssystemen in den einzelnen Ländern zu bedenken.

Arbeitnehmereinkommen überall wichtigste Einkommensquelle – Bedeutung dennoch recht unterschiedlich

Das Primäreinkommen der privaten Haushalte, die Zielgröße des primären Einkommensverteilungskontos, beschreibt das Einkommen, das den privaten Haushalten aus Erwerbstätigkeit und Vermögen und somit aus ihrer wirtschaftlichen Aktivität zufließt. Im Einzelnen umfasst es das empfangene Arbeitnehmerentgelt, die netto empfangenen Vermögenseinkommen (wie zum Beispiel Zinsen, Dividenden, Pachteinnahmen) sowie die Selbstständigeneinkommen von Einzelunternehmen und freiberuflich tätigen Personen und unterstellte Einkommen (Betriebsüberschuss) aus eigengenutztem Wohneigentum. Den privaten Haushalten der EU-28 ist im Jahr 2015 ein Primäreinkommen von rund 9 695 Mrd. Euro zugeflossen. Bezogen auf die

S1

Primäreinkommen und verfügbares Einkommen je Einwohner in Baden-Württemberg und ausgewählten EU-Ländern 2015

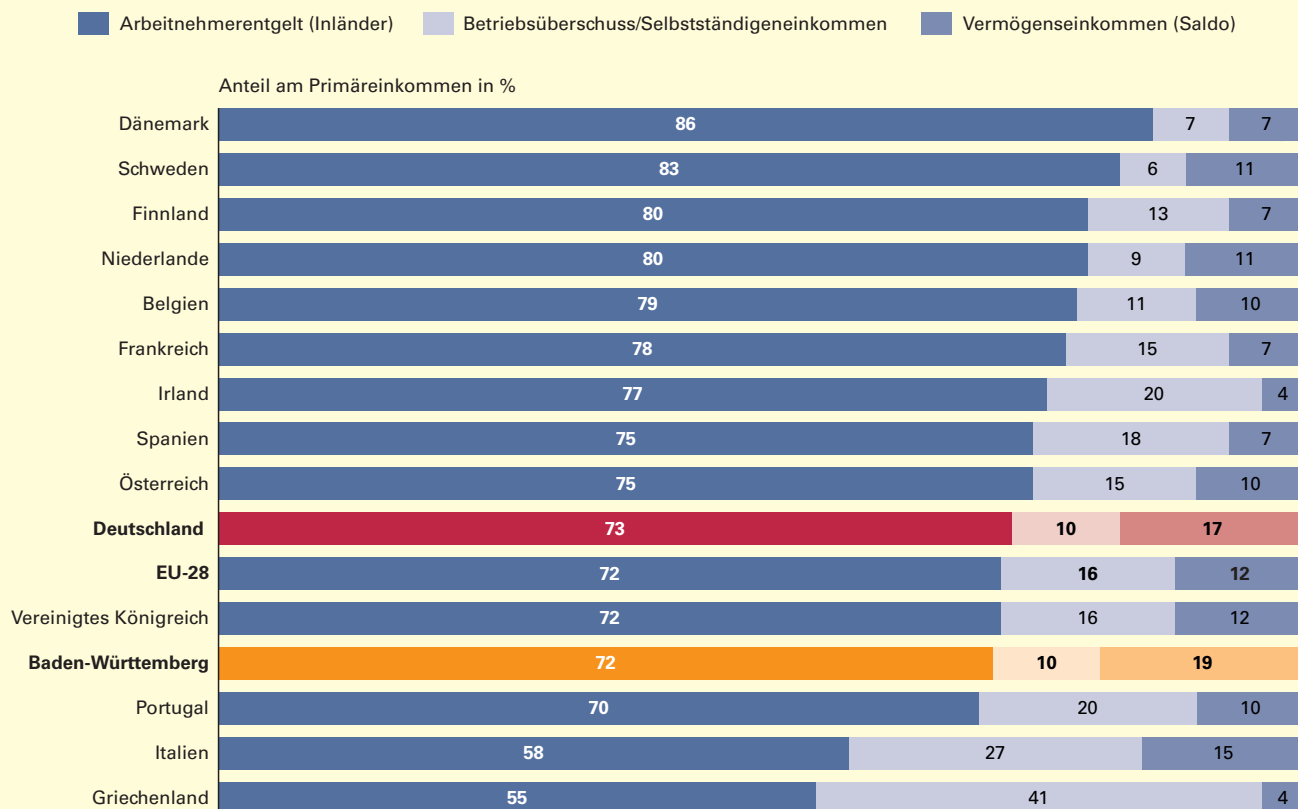


1) In den regionalen VGR wird nur eine Berechnung nach dem Ausgabenkonzept durchgeführt, sodass für Baden-Württemberg zum verfügbaren Einkommen nach dem Verbrauchskonzept keine Ergebnisse vorliegen.

Datenquellen: Eurostat (Stand: August 2017), Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (Berechnungsstand November 2016).

S2

Struktur des Primäreinkommens der privaten Haushalte*) in Baden-Württemberg und ausgewählten EU-Ländern 2015



*) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Datenquellen: Eurostat (Stand: August 2017), Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (Berechnungsstand November 2016).

Einwohner ergab sich ein durchschnittliches Primäreinkommen der privaten Haushalte von gut 19 000 Euro. Mit 29 600 Euro wies Baden-Württemberg 2015 von den hier betrachteten Ländern das höchste Primäreinkommen je Einwohner auf, vor Dänemark und dem Vereinigten Königreich. Unterhalb des EU-28-Durchschnitts lagen die Mittelmeerländer Griechenland, Portugal, Spanien und Italien (*Schaubild 1*).

Überall waren die Einkommen aus einer abhängigen Beschäftigung die wichtigste Einkommensquelle, allerdings gibt es zwischen den EU-Ländern teilweise merkliche Unterschiede (*Schaubild 2*). Im EU-28-Durchschnitt machte das Arbeitnehmerentgelt im Jahr 2015, wie auch in Baden-Württemberg, 72 % des Primäreinkommens aus. Mit über 80 % war der Anteil in den skandinavischen EU-Ländern, Dänemark, Schweden und Finnland, sowie in den Niederlanden besonders hoch. Demgegenüber resultierte in Griechenland und Italien weniger als 60 % des Primäreinkommens der privaten Haushalte aus einer unselbstständigen Tätigkeit. Dies lässt sich wohl damit erklären, dass in Griechen-

land im Jahr 2015 über 30 % aller Erwerbstätigen ihr eigener Chef waren – vermutlich auch bedingt durch die eher kleingewerblich und landwirtschaftlich geprägten Strukturen. Aber auch Italien wies mit 25 % eine vergleichsweise hohe Selbstständigenquote auf (EU-28: 15 %). Am geringsten war der Anteil der Selbstständigen an den Erwerbstätigen 2015 in Schweden (5 %) und Dänemark (6 %). Dies spiegelt sich entsprechend in einer geringen Bedeutung der Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit wider. In den beiden südeuropäischen Ländern stand dem vergleichsweise niedrigen Anteil des Arbeitnehmerentgelts erwartungsgemäß dagegen ein überdurchschnittlich hoher Anteil bei den Selbstständigeneinkommen (einschließlich Betriebsüberschuss) gegenüber – über 40 % in Griechenland und 27 % in Italien. EU-weit machten die Unternehmereinkommen der privaten Haushalte im Jahr 2015 16 % des Primäreinkommens aus und gut ein Zehntel entfiel auf die Vermögenseinkommen. Folglich hatten die Vermögenseinkommen der privaten Haushalte im Durchschnitt der EU-28 ein geringeres Gewicht am Primäreinkommen als ihre Einkommen

aus unternehmerischer Tätigkeit – anders als in Baden-Württemberg. Hier beliefen sich die Selbstständigeneinkommen (einschließlich Betriebsüberschuss) im Jahr 2015, wie in Deutschland, nur auf 10 %. Deutlich höher war im Südwesten hingegen der Anteil der Vermögenseinkommen mit 19 % – so hoch wie in keinem der dargestellten EU-Länder.

Vom Primäreinkommen zum verfügbaren Einkommen

Im Rahmen der sogenannten sekundären Einkommensverteilung werden zum Primäreinkommen einerseits die monetären Sozialleistungen (zum Beispiel Renten, Pensionen, Arbeitslosengeld, Kindergeld, Elterngeld) und sonstige lau-

T Einkommen der privaten Haushalte*) in Baden-Württemberg und ausgewählten EU-Ländern 2015

Land	Arbeitnehmerentgelt (Inländer)	Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen	Vermögenseinkommen (Saldo)	Primäreinkommen	Empfangene laufende Übertragungen	Darunter	geleistete laufende Übertragungen	Darunter		Sonstige laufende Transfers (saldiert)	Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept)
						empfangene monetäre Sozialleistungen		Geleistete Einkommen- und Vermögenssteuer	Nettosozialbeiträge		
	1	2	3	4=1+2+3	5	6	7	8	9	10	11=4+5-7
in Mill. EUR											
Baden-Württemberg	229 251	31 052	59 384	319 687	77 388	63 934	142 890	44 999	88 190	3 753	254 185
Belgien	212 394	30 831	26 656	269 881	93 070	81 676	146 790	53 258	83 735	1 597	216 161
Dänemark	139 277	11 390	10 939	161 606	66 268	56 060	104 051	74 243	22 242	2 642	123 822
Deutschland	1 539 852	212 291	365 305	2 117 448	629 122	525 995	983 488	291 075	619 511	30 225	1 763 082
Finnland	102 616	16 603	8 436	127 655	49 910	43 091	62 012	29 475	27 973	2 255	115 553
Frankreich	1 155 179	214 979	109 534	1 479 691	592 796	477 263	753 741	215 911	464 968	42 671	1 318 746
Griechenland	56 777	42 226	3 996	102 999	37 911	35 902	37 949	10 260	26 031	351	102 961
Irland	78 203	19 870	3 647	101 720	31 423	26 101	42 967	20 618	16 870	- 157	90 177
Italien	656 025	304 670	168 864	1 129 560	407 089	362 577	507 199	206 485	250 454	- 5 748	1 029 449
Niederlande	325 153	38 546	43 774	407 473	147 724	123 246	252 868	59 320	167 756	- 1 314	302 329
Österreich	162 980	31 815	22 849	217 645	78 927	68 276	104 664	40 315	56 022	2 324	191 908
Portugal	78 400	22 388	10 633	111 421	45 653	34 798	43 994	13 447	24 819	5 127	113 080
Schweden	213 685	15 786	28 429	257 900	89 759	72 264	128 361	69 617	46 733	5 484	219 298
Spanien	512 420	125 399	44 674	682 493	240 410	186 059	281 599	83 627	146 872	3 251	641 304
Vereinigtes Königreich	1 278 599	285 811	217 973	1 782 383	564 755	475 840	742 378	288 657	390 045	25 239	1 604 760
EU-28	7 001 176	1 575 183	1 118 494	9 694 852	3 307 779	2 750 853	4 469 832	1 527 914	2 508 995	124 003	8 532 799
in % des Primäreinkommens											
Baden-Württemberg	71,7	9,7	18,6	100	24,2	20,0	44,7	14,1	27,6	x	79,5
Belgien	78,7	11,4	9,9	100	34,5	30,3	54,4	19,7	31,0	x	80,1
Dänemark	86,2	7,0	6,8	100	41,0	34,7	64,4	45,9	13,8	x	76,6
Deutschland	72,7	10,0	17,3	100	29,7	24,8	46,4	13,7	29,3	x	83,3
Finnland	80,4	13,0	6,6	100	39,1	33,8	48,6	23,1	21,9	x	90,5
Frankreich	78,1	14,5	7,4	100	40,1	32,3	50,9	14,6	31,4	x	89,1
Griechenland	55,1	41,0	3,9	100	36,8	34,9	36,8	10,0	25,3	x	100,0
Irland	76,9	19,5	3,6	100	30,9	25,7	42,2	20,3	16,6	x	88,7
Italien	58,1	27,0	14,9	100	36,0	32,1	44,9	18,3	22,2	x	91,1
Niederlande	79,8	9,5	10,7	100	36,3	30,2	62,1	14,6	41,2	x	74,2
Österreich	74,9	14,6	10,5	100	36,3	31,4	48,1	18,5	25,7	x	88,2
Portugal	70,4	20,1	9,5	100	41,0	31,2	39,5	12,1	22,3	x	101,5
Schweden	82,9	6,1	11,0	100	34,8	28,0	49,8	27,0	18,1	x	85,0
Spanien	75,1	18,4	6,5	100	35,2	27,3	41,3	12,3	21,5	x	94,0
Vereinigtes Königreich	71,7	16,0	12,2	100	31,7	26,7	41,7	16,2	21,9	x	90,0
EU-28	72,2	16,2	11,5	100	34,1	28,4	46,1	15,8	25,9	x	88,0

*) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Datenquellen: Eurostat (Stand: August 2017), Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (Berechnungsstand November 2016).

fende Transfers (wie Schadensversicherungsleistungen) hinzugefügt. Andererseits werden Einkommen- und Vermögensteuern, Sozialbeiträge und sonstige laufende Transfers (zum Beispiel Nettoprämien für Schadensversicherungen) abgezogen. Am Ende steht dann das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte (Ausgabenkonzept), also das Einkommen, das den privaten Haushalten letztlich zum Konsum und Sparen zur Verfügung steht.

Gerade bei den im Rahmen der Umverteilung geleisteten und empfangenen Transfers dürften die rechtlichen und organisatorischen Unterschiede der Sozialsysteme in den einzelnen EU-Ländern eine wesentliche Rolle spielen. Während beispielsweise die skandinavischen Länder oder auch Irland ihr Sozialsystem primär aus Steuermitteln finanzieren, stützt sich die Finanzierung in anderen Ländern, wie zum Beispiel in Deutschland oder Frankreich, im Wesentlichen auf Sozialabgaben. Entsprechend ergeben sich Differenzen bei der Bedeutung der geleisteten Sozialabgaben bzw. der geleisteten Steuern in den einzelnen Ländern. Ebenso können Unterschiede in der Gewährung sowie im Umfang von Sozialleistungen bestehen. So kann sich etwa bei der Zahlung von Arbeitslosengeld um einen die Bezugsdauer von Land zu Land unterscheiden und andererseits, sofern die Leistungen entgeltabhängig sind, der Einkommensanteil, der bei Arbeitslosigkeit als Arbeitslosengeld gezahlt wird.³ Ähnlich sieht es bei der Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall aus.⁴ Generell bieten manche Staaten nur eine minimale soziale Grundabsicherung, was vermehrt zu privaten Ausgaben führt, während in anderen Ländern eine einheitliche Vollversorgung im Vordergrund steht – wohl oftmals verbunden mit einer tendenziell höheren Abgabenlast. Die Vielseitigkeit der Regelungen innerhalb der EU ist deshalb bei der Interpretation der Ergebnisse zu beachten.

Baden-Württemberg: Abgaben im Verhältnis zum Primäreinkommen gleichauf mit EU-28-Durchschnitt ...

Die geleisteten laufenden Transfers betragen für die EU-28 im Jahr 2015 knapp 4 470 Mrd. Euro. Dies entspricht 46 % des Primäreinkommens. Über 60 % des Primäreinkommens machten die geleisteten Transferzahlungen in Dänemark und den Niederlanden aus. Aber auch in Belgien, Frankreich, Schweden, Finnland und Österreich war die Belastung aus Steuern und Sozialbeiträgen höher als im EU-28-Durchschnitt. Auf weniger als 40 % beliefen sich die geleisteten Transfers der privaten Haushalte in Griechenland und Portugal. Für Baden-Württemberg

und Deutschland entsprach der Anteil mit 45 % bzw. 46 % dem EU-28-Wert (*Tabelle*).

Im Durchschnitt der EU-28 Länder haben die Nettosozialbeiträge bezogen auf das Primäreinkommen mit 26 % ein größeres Gewicht als die geleisteten Einkommen- und Vermögensteuern (16 %). Das gleiche Bild zeigt sich bei den meisten hier betrachteten EU-Mitgliedstaaten, mit Ausnahme der skandinavischen EU-Länder und Irland, die bei der Finanzierung der staatlichen Sozialleistungen vorwiegend auf Steuern bauen. In diesen Ländern übersteigen die von den privaten Haushalten zu leisteten Einkommen- und Vermögensteuern die an die Sozialversicherungssysteme abzuführenden Sozialbeiträge. So waren die geleisteten Einkommen- und Vermögensteuern im Jahr 2015 in Dänemark mit einem Anteil von 46 % am Primäreinkommen besonders hoch, gefolgt – wenn auch mit deutlichem Abstand – von Schweden, Finnland und Irland. Auch Belgien, Österreich, Italien und das Vereinigte Königreich wiesen einen über dem EU-28 Durchschnitt liegenden Anteil auf. Unterhalb des EU-28-Werts lagen die geleisteten Einkommen- und Vermögensteuern im Verhältnis zum Primäreinkommen in Baden-Württemberg und Deutschland mit jeweils 14 % sowie in Griechenland, Portugal und Spanien. Bei den Nettosozialbeiträgen in Relation zum Primäreinkommen der privaten Haushalte ergab sich für Baden-Württemberg hingegen ein leicht überdurchschnittlicher Wert. Einen höheren Anteil der Sozialbeiträge als im EU-Durchschnitt und in Baden-Württemberg ist insbesondere für die Niederlande, aber auch für Frankreich, Belgien und Deutschland zu beobachten (*Tabelle*).

... empfangene monetäre Sozialleistungen anteilmäßig äußerst niedrig

Den geleisteten Transfers standen im Jahr 2015 in der EU-28 empfangene laufende Übertragungen in Höhe von 3 308 Mrd. Euro gegenüber. Damit flossen durchschnittlich annähernd drei Viertel der im Rahmen des Umverteilungsprozesses geleisteten Steuern und Sozialbeiträge wieder an die privaten Haushalte der EU-28 Länder zurück, deutlich mehr als in Baden-Württemberg. Hierzulande beliefen sich die von den Haushalten empfangenen Übertragungen nämlich nur auf gut die Hälfte der geleisteten Transfers (54 %). Auch in den Niederlanden, Belgien, Dänemark und Deutschland war der Anteil der empfangenen Transferzahlungen an den geleisteten mit 58 % bis 64 % vergleichsweise niedrig, allerdings höher als im Südwesten. 80 % und mehr machten die empfangenen Transferzahlungen an den geleisteten Transfers im Vergleich dazu in den südeuropäischen Ländern Portugal,

³ Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) (2016): Sozialkompass Europa. Soziale Sicherheit im Vergleich, S. 170 ff.

⁴ Ebenda, S. 149.

Griechenland, Spanien und Italien aus. Leicht über dem Durchschnitt der EU-28 lag das Verhältnis empfangene zu geleisteten Zahlungen 2015 auch in Frankreich, dem Vereinigten Königreich und in Österreich.

Die empfangenen laufenden Transfers bestehen überwiegend aus den monetären Sozialleistungen. Deren Anteil am Primäreinkommen belief sich für die EU-28 im Jahr 2015 auf 28 %. In Baden-Württemberg waren es hingegen nur 20 %. Mehr als 30 % machten die empfangenen Sozialleistungen im Verhältnis zum Primäreinkommen in Griechenland, Dänemark, Finnland, Frankreich, Italien sowie in Österreich, Portugal und den Niederlanden aus. In den restlichen dargestellten EU-Ländern entsprach der Anteil in etwa dem EU-Durchschnitt bzw. lag leicht darunter, jedoch merklich über dem baden-württembergischen Wert (*Tabelle*).

Neben der unterschiedlichen Ausgestaltung der Sozialsysteme in den einzelnen Ländern beeinflusst natürlich auch die Anzahl der Empfänger der jeweiligen Transferzahlungen, wie zum Beispiel die Zahl an Rentenempfängern oder Be-

zieher von Arbeitslosengeld, die Höhe der insgesamt von den privaten Haushalten im Rahmen der Umverteilung erhaltenen Sozialleistungen.

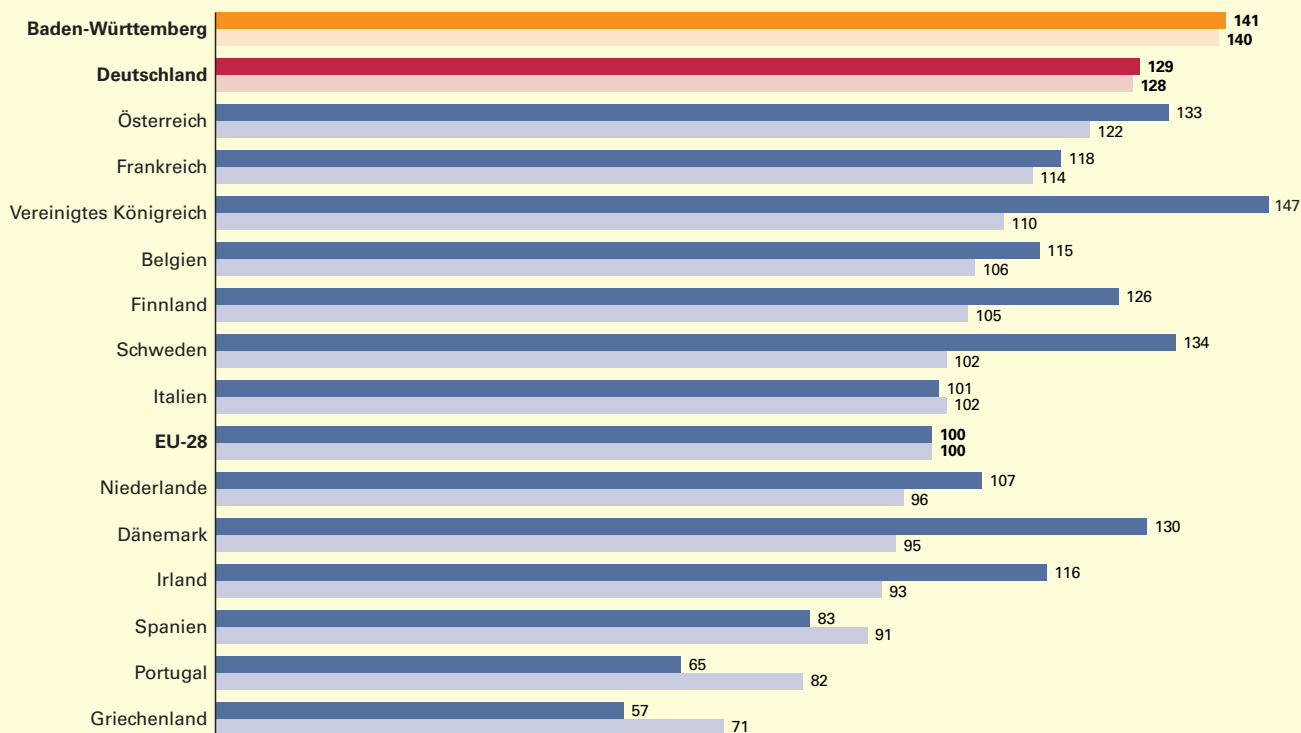
Was nach der Umverteilung „übrig“ bleibt

Nach den Umverteilungsmaßnahmen verblieben den privaten Haushalten der EU-28 Länder im Jahr 2015 durchschnittlich 88 % ihres Primäreinkommens als verfügbares Einkommen. In Portugal lag das verfügbare Einkommen sogar etwas über dem Primäreinkommen, da die empfangenen Leistungen die zu leistenden Abgaben leicht übertrafen. Hierzu dürfte die unterdurchschnittliche Abgabenquote bei gleichzeitig überdurchschnittlich empfangenen monetären Sozialleistungen beigetragen haben. Gleiches gilt für Griechenland, wo das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte im Jahr 2015 annähernd dem Primäreinkommen entsprach. Am niedrigsten war die „Verfügbarkeitsquote“ in den Niederlanden (75 %), gefolgt von Dänemark (77 %). Hier machen sich die vergleichsweise hohen Abgaben, in den Niederlanden vor allem die Nettosozialbeiträge und in Dänemark die

S3 Verfügbares Einkommen je Einwohner in Baden-Württemberg und ausgewählten EU-Ländern 2015

EU-28 = 100

■ Ausgabenkonzept in EUR ■ Ausgabenkonzept in KKS



Datenquellen: Eurostat (Stand: August 2017), Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (Berechnungsstand November 2016), eigene Berechnungen.

geleisteten Steuern, bemerkbar. In Baden-Württemberg blieben den privaten Haushalten 80 % ihres Primäreinkommens als verfügbares Einkommen und damit ebenfalls um einiges weniger als im Durchschnitt der EU-28. Während die Abgabenbelastung im Südwesten ungefähr dem EU-28-Durchschnitt entsprach, waren die empfangenen Transferzahlungen bezogen auf das Primäreinkommen deutlich geringer.

Pro-Kopf-Einkommen auch eine Frage des Konzepts

Insgesamt belief sich das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte (Ausgabenkonzept) in der EU-28 im Jahr 2015 auf über 8 530 Mrd. Euro. Je Einwohner entsprach dies einem verfügbaren Einkommen in Höhe von gut 16 700 Euro. Das höchste verfügbare Pro-Kopf-Einkommen von den hier dargestellten Ländern wies mit rund 24 600 Euro das Vereinigte Königreich auf, vor Schweden und Österreich. Die drei südeuropäischen Länder Griechenland, Portugal und Spanien belegten von den betrachteten Ländern die letzten Plätze der Rangskala. Baden-Württemberg lag mit einem verfügbaren Einkommen je Einwohner von 23 500 Euro auf Platz 2 (*Schaubild 1*).

Bei internationalen Vergleichen ist neben dem verfügbaren Einkommen nach dem Ausgabenkonzept eine Betrachtung des um die sozialen Sachleistungen des Staates erweiterten Einkommenskonzepts, dem verfügbaren Einkommen nach dem Verbrauchskonzept⁵, sinnvoll. Zu den sozialen Sachleistungen gehören insbesondere unentgeltlich bereitgestellte Leistungen des Gesundheits- und Bildungswesens. In Ländern, in denen der Bevölkerung diese Leistungen umfangreich bereitgestellt werden, reduziert die Finanzierung über Sozialbeiträge und Steuern das verfügbare monetäre Haushaltseinkommen, auch wenn die angebotenen Leistungen das Versorgungsniveau der Haushalte erhöhen. Indessen können die Abgaben in Ländern mit einem vergleichsweise geringen Niveau an sozialen Sachtransfers niedriger ausfallen und somit das verfügbare Einkommen der Haushalte nach dem Ausgabenkonzept erhöhen.⁶ Auszugleichen ist das geringere Leistungsniveau wohl jedoch durch vermehrte private Ausgaben. Bei länderübergreifenden Vergleichen der materiellen Wohlfahrt kann die Nichtberücksichtigung der sozialen Sachleistungen deshalb zu Verzerrungen führen.⁷

Ein Vergleich der verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen beider Konzepte, also des Verbrauchs- und Ausgabenkonzepts, zeigt beim Ranking insbesondere im oberen Bereich der Rangskala leichte Verschiebungen. So belegten im Jahr 2015

beim verfügbaren Einkommen je Einwohner nach dem Verbrauchskonzept die beiden skandinavischen Länder Schweden und Dänemark die ersten beiden Plätze, vor dem Vereinigten Königreich, das beim Ausgabenkonzept das höchste Pro-Kopf-Einkommen aufwies. Und auch Finnland verbesserte sich leicht. Dies ist wenig verwunderlich, sind es doch gerade die „nordischen Sozialsysteme“, die vergleichsweise umfangreiche öffentliche Leistungen bereitstellen. Dagegen rutschten das Vereinigte Königreich und Irland, aber auch Österreich, beim „Verbrauchskonzept-Ranking“ im Vergleich zum Pro-Kopf-Einkommen nach dem Ausgabenkonzept leicht nach hinten.

Neben den sozialen Sachtransfers spielen bei internationalen Einkommensvergleichen darüber hinaus Unterschiede in der Höhe des Preisniveaus eine Rolle. Diese werden bei der Darstellung des Einkommens in Kaufkraftstandards (KKS), eine künstliche Währung, die Preisunterschiede eliminiert, berücksichtigt. Bei einer Bereinigung des verfügbaren Pro-Kopf-Einkommens (Ausgabenkonzept) um die unterschiedliche Kaufkraft in den Ländern verringert sich das Einkommensgefälle leicht und es ergeben sich auch hier Änderungen in der Rangfolge. Vor allem Dänemark und Schweden rutschten beim Nachweis des verfügbaren Einkommens je Einwohner in KKS aufgrund des dortigen hohen Preisniveaus in der Rangskala nach unten. Deutschland hingegen verbesserte sich im Jahr 2015 von Platz 6 auf Platz 2, nach Baden-Württemberg, das in KKS unter den hier betrachteten Ländern das höchste verfügbare Pro-Kopf-Einkommen aufwies. Das Vereinigte Königreich, auf Platz 1 bei der Betrachtung des Pro-Kopf-Einkommens nach dem Ausgabenkonzept in Euro, fiel bei der Darstellung in KKS hinter Baden-Württemberg, Deutschland, Frankreich und Österreich zurück (*Schaubild 3*).

Je nach Konzept⁸ und Darstellung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte je Einwohner können sich folglich Unterschiede in der Einkommenshöhe sowie im Ranking ergeben. Angesichts des unterschiedlichen Umfangs sozialer Sachleistungen und der verschiedenen Preisniveaus ist deshalb bei einer internationalen Betrachtung der verfügbaren Einkommen je Einwohner, die auch einen Indikator für den monetären Wohlstand einer Region oder eines Landes darstellen, eine erweiterte Betrachtung vorteilhaft. Andernfalls kann leicht ein verzerrtes Bild der materiellen Lage entstehen. ■

Weitere Auskünfte erteilt
Nicole Gurka, Telefon 0711/641-24 74,
Nicole.Gurka@stala.bwl.de

5 In den regionalen VGR wird nur eine Berechnung nach dem Ausgabenkonzept durchgeführt, sodass für Baden-Württemberg zum verfügbaren Einkommen nach dem Verbrauchskonzept keine Ergebnisse vorliegen.

6 Vergleiche Schwahn, Florian/Schwarz, Norbert (2015): Einkommenskonzepte zur Wohlfahrtsmessung: Soziale Sachleistungen – ein Einkommensbestandteil? in: *Wirtschaft und Statistik* 03/2015, S. 30.

7 Ebenda, S. 27.

8 Das in diesem Beitrag dargestellte verfügbare Einkommen basiert auf dem Nettokonzept. Darüber hinaus liegen für die Mitgliedstaaten der EU auch Daten für die Einkommensgrößen nach dem Bruttokonzept vor, das heißt inklusive der Abschreibungen auf Wohnimmobilien, die bei der Nettodarstellung nicht berücksichtigt sind.